

## **17. Jugendhilfekonferenz am 19.07.2011 „Vielfalt entfalten“**

### **- Rede von Herrn Prof. Dr. Rolle -**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Frau Kobelt-Neuhaus,  
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Strätz,  
sehr geehrter Herr Landesrat Elzer,

ich freue mich sehr, Sie alle heute zur 17. Landesjugendhilfekonferenz im Rheinland zu begrüßen. Die Jugendhilfekonferenz ist das „politische Gegenstück“ zu den Konferenzen der Verwaltungen der Jugendhilfe untereinander, d.h. eingeladen sind bei der Jugendhilfekonferenz in erster Linie die Vertreter der Jugendhilfeausschüsse im Rheinland. Also, dazu begrüße ich Sie ganz herzlich! Ganz besonders gilt das für die am Modell beteiligten Träger und alle Pädagogen und Pädagoginnen, Therapeuten und Therapeutinnen, die die Arbeit „am Kind“ geleistet haben. Ohne Sie und Ihre Bereitschaft Besonderes und mehr .... zu leisten, wäre der Modellversuch nicht möglich gewesen.

Drei Modelljahre liegen hinter Ihnen, in denen Sie viel Arbeit, Begeisterung und Enthusiasmus in die Arbeit zur Bildung, Förderung und Betreuung der jungen Kinder mit und ohne Behinderung investiert haben. Eine Investition in die Zukunft!  
Sie alle haben dazu beigetragen, einen Teil der Umsetzung der UN-Menschenrechtskonvention mit Leben zu füllen. Dafür danke ich Ihnen!

Schon vor dem durch KiBiz NRW forcierten Ausbau 2008 des Angebots für Kinder unter 3 Jahren war der Politik im Landesjugendhilfeausschuss sowie der Verwaltung des Landesjugendamts klar, dass auch für Kinder unter 3 Jahren mit einer Behinderung in ausreichender Zahl Plätze in Kindertageseinrichtungen geschaffen werden müssen.

Die Überlegung der Verwaltung: 2 Erfolgs-Modelle des GTK

- die Integrative Gruppe für Kinder mit und ohne Behinderung ab 3 Jahren und
- die Kleine altersgemischte Gruppe für Kinder ab 4 Monaten bis zur Einschulung,

miteinander zu verbinden, wurde vom Landesjugendhilfeausschuss begrüßt und das Modell zur Bildung, Betreuung und Förderung von Kindern mit Behinderung vor dem dritten Lebensjahr am 21.02.2008 vom LJHA beschlossen.

Für die wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts konnte das Sozialpädagogische Institut NRW – Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Fachhochschule Köln – gewonnen werden. All den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der wissenschaftlichen Begleitung unter der fachlichen Leitung von Prof. Strätz ein herzliches „Danke schön“ für die geleistete Arbeit!

Und heute kann ich nunmehr feststellen: Die 3 Ziele des Modellversuchs, der im Sommer 2008 gestartet ist

- Erprobung von Gruppenformen für die Bildung, Betreuung und Förderung von Kindern unter 3 Jahren mit und ohne Behinderung
- Beratung von Trägern und

- Qualifizierung von pädagogischen und therapeutischen Fachkräften in interdisziplinären Teams

wurden erreicht.

Erreicht wurde auch, dass nunmehr quasi feststeht, welche (guten) Rahmenbedingungen für das Gelingen dieser eben beschriebenen Aufgaben existieren müssen.

Ohne fachlich „sehr gut aufgestelltes“ Personal und verantwortliche Träger, die in die Zukunft unseres Landes investieren, wird es nicht gehen.

Aber - so glaube ich sagen zu können: Auch die Politik des Landes NRW hat in der 1. Welle der kommenden Revision des Kinderbildungsgesetzes NRW erkannt, dass für Kinder mit einer Behinderung unter 3 Jahren mehr Geld zur Verfügung stehen muss, welches „Gewinn bringend“ investiert wird!

Wir müssen uns allerdings alle darüber klar sein, dass diese „Gewinn bringende Investition“ eine langfristige Kapitalanlage im Sinne der Forstwirtschaft sein wird: Die Gewinnschöpfung wird erst mit dem langsamen Aufwachsen dieser Generation erfolgen.

Im ersten Projektjahr beteiligten sich zunächst 28 Einrichtungen in insgesamt 14 Kommunen – und bald war klar: Weitere Einrichtungen wollen schnell mit ins Boot! Im zweiten Projektjahr waren es dann schon 69 Einrichtungen an 36 Standorten und im dritten Projektjahr 95 Einrichtungen an 56 Standorten. Positiv ist auch, dass diese Einrichtungen im gesamten Rheinland zu finden sind.

Und ein Ergebnis des Modellversuchs steht nunmehr auch fest: Kinder mit Behinderung unter 3 Jahren können unter guten Bedingungen in Kindertageseinrichtungen betreut werden. Sie und auch die Kinder ohne Behinderung nehmen keinen Schaden! Vielmehr werden sie allein ihrer Entwicklung gestützt und fühlen sich wohl!

Weiter steht fest: Es gibt immer noch Menschen, die bereit sind (und dies unter nicht immer optimalen Bedingungen) zu erproben, was – wie - möglich ist. Dies mit einem enormen Arbeitseinsatz und hoher Empathie! Dafür noch einmal Dank an die Praktiker und Praktikerinnen vor Ort!

Der Artikel 24 der UN-Konvention stellt das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung in den Mittelpunkt. Um dieses Recht zu verwirklichen – ohne Diskriminierung und auf der Grundlage von Chancengleichheit -, sind wir aufgefordert, ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen zu gewährleisten. Dazu benötigen alle jungen Menschen gute Lebens- und Lernbedingungen.

Inklusion fordert die Flexibilisierung und Überwindung hinderlicher Strukturen. Die Qualifizierung bestehender Institutionen, wie „inklusive Häuser“ für Kinder muss dazu führen, dass in ihnen die strukturelle Unterscheidung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung aufgehoben wird bzw. aufgehoben werden kann.

Ich kann abschließend feststellen, dass wir m.E. alle gemeinsam einen richtigen Weg eingeschlagen haben.

Aber, gerade in Alltagssituationen der Betroffenen - Eltern und Kinder - kommt es häufig noch zu Schwierigkeiten. Stolpersteine und Schwellen liegen dabei häufig nicht auf dem Boden sondern befinden sich (auch) in den Köpfen.

Und es gibt immer noch kein quantitativ und qualitativ ausreichendes Angebot für die Betreuung von Kindern mit Behinderung in integrativen / inklusiven Tageseinrichtungen für Kinder über 3 Jahren und vor allem nicht für Kinder unter 3 Jahren.

Damit liegen die Aufgaben für die nächsten Jahre klar „auf dem Tisch“. Wir, das sage ich Ihnen für alle KollegInnen, die Politiker der Landschaftsversammlung Rheinland und die Mitarbeiter der Verwaltung des Landesjugendamts werden weiter offensiv für die Rechte von Kindern mit Behinderung eintreten.

Danke.